

Über die Heidelberger Geographische Gesellschaft

Die Heidelberger Geographische Gesellschaft wurde 1985 von Prof. Dr. Peter Meusburger gegründet. Vorgängerinstitution war der seit 1948 bestehende „Verein der Studenten und Förderer der Geographie an der Universität Heidelberg“. Als selbstständiger Verein ist die HGG Teil des Netzwerks der Geographischen Gesellschaften in Deutschland, das als korporatives Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) angehört.

In regelmäßig stattfindenden Vorträgen werden aktuelle Themen der Geographie und ihrer Nachbardisziplinen durch fachlich ausgewiesene ReferentInnen einem interessierten Publikum näher gebracht. Im Rahmen des „Studentischen Vortrags“ bieten Studierende der Geographie spannende Einblicke in das umfassende Exkursionsangebot unserer Institute. Neben diesen öffentlichen Vortragsreihen dienen die Herausgabe des HGG-Journals, der Austausch mit anderen geographischen Institutionen der Vermittlung geographischen Wissens. An Bedeutung hat die HGG in den letzten Jahren zudem im Alumni-Kontext durch ihre Brückenfunktion als Begegnungs- und wissenschaftliches Austauschforum der Geographie zu ihren AbsolventInnen gewonnen.

Vorstand der Heidelberger Geographischen Gesellschaft

Prof. Dr. Alexander Zipf (1. Vorsitzender) Tel.: 06221- 54 5533
Jun.-Prof. Dr. Anna Growe (2. Vorsitzende) Tel.: 06221-54 5563
Dr. Susanne Schmidt (Geschäftsführerin) Tel.: 06221- 54 8914
Dr. Stefan Hecht (Schatzmeister)
Dr. Klaus Sachs (Schriftführer)

Klimawandel – Herausforderungen für die Menschheit

Der Klimawandel und seine Konsequenzen für die Nutzungssysteme stehen seit einigen Jahrzehnten im Zentrum der wissenschaftlichen Debatte und medialer Berichterstattung. Nicht erst seit den Klimastreiks der Fridays-for-Future-Bewegung und den wiederkehrenden Berichten des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) bilden die Probleme an der Schnittstelle zwischen Klimawandel, Wasserverfügbarkeit und Nachhaltigkeit wichtige Aufgaben einer verantwortungsbewussten und zukunftsorientierten Geographie. Im Rahmen von vier Vorträgen greift die Vortragsreihe der HGG verschiedene Aspekte dieses Zusammenspiels auf.

Mit dem Besonderen Vortrag werden wir am Ende des Semesters die COVID-19-Pandemie aufgreifen und in einen geographischen Kontext einbinden.

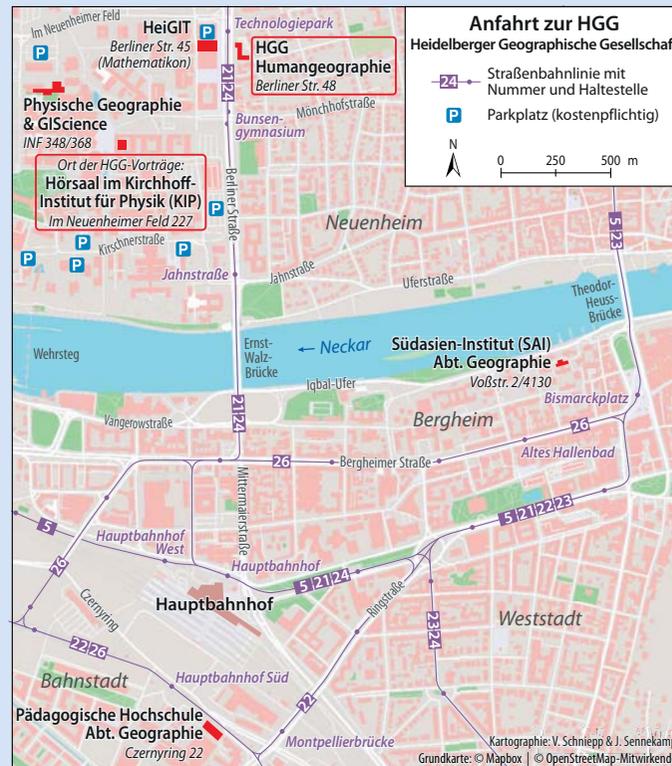
Wir freuen uns Ihnen auch in diesem Semester trotz der enormen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie ein attraktives (Online-) Programm präsentieren zu können.

bleiben Sie gesund!

Ihr HGG-Vorstand

Abendvorträge

Die Abendvorträge werden im Wintersemester online stattfinden. Zugang hierzu haben Mitglieder der HGG und angemeldete Schulklassen. Der Zugangscodes wird den Mitgliedern und Neumitgliedern per Mail oder per Post zugeschickt. Für das Wintersemester 2020/21 bieten wir für Neumitglieder einen reduzierten Mitgliedsbeitrag in Höhe von 6 € für Studierende und 12 € für vollzahlende Mitglieder an. Das Anmeldeformular finden Sie zum Download auf der HGG-Homepage oder Sie können es per Mail anfordern.



Anschrift

HGG e. V. • Geographisches Institut • Berliner Straße 48 • 69120 Heidelberg
Internet: <http://www.hgg-ev.de> • E-Mail: hgg@geog.uni-heidelberg.de
Postbank Karlsruhe • DE63 6601 0075 0050 3587 50 • PBNKDEF660

Redaktion & Layout: Susanne Schmidt, Volker Schniepp
Titelfoto: Susanne Schmidt



Klimawandel

Herausforderungen für die Menschheit



Dienstag, 10. November 2020, 19 Uhr
Prof. Dr. Jürgen Kropp (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung)

Klimakommunikation in Zeiten von Facebook, Instagram, Telegram und Co.

Es scheint, dass die gesellschaftliche Leitidee eines rationalen Diskurses zur Konsensbildung in Auflösung begriffen ist. Fake News, die Negation wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie die Etablierung von fragmentierten Öffentlichkeiten in unzähligen sogenannten sozialen Netzwerken, sind auf dem Vormarsch und gefährden den Zusammenhalt, aber vor allem auch die Fortschrittbarkeit einer Gesellschaft. Von dieser Entwicklung ist auch die Wissenschaft betroffen; die Entwicklungen während der Corona Krise oder auch der Diskurs über die Klimaproblematik sind Blaupausen hierfür. Die Frage also, warum es so schwierig ist Menschen von sachlichen Zusammenhängen zu überzeugen und dann richtige Schlüsse zu ziehen und zu Handeln bleibt also aktuell und wird heute zusätzlich durch sogenannte Echokammern überlagert. Während die Frage einer effizienten Wissenschaftskommunikation schon seit vielen Jahren Gegenstand der Diskussion ist, überlagert die Selbstreferentialität der Echokammern zunehmend diesen Diskurs. Anhand der Klimaproblematik wird erläutert, welche Charakteristik sogenannte Fake News aufweisen und wie eine Vermittlung komplexer wissenschaftlicher Inhalte trotz eines veränderten Kommunikationsumfelds gelingen kann.



Foto: S. Schmidt

Dienstag, 24. November 2020, 19 Uhr
Prof. Dr. Christoph Schneider (Humboldt-Universität zu Berlin)

Nur gemeinsam sind sie stark – warum Klimaschutz und Nachhaltigkeitsziele eine Agenda bilden (müssen)

„United they stand – divided they fall!“ Mit dieser Bemerkung pointierte Jeffrey Sachs, einer der „Erfinder“ der globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, den innigen Zusammenhang von Klimaschutz und Nachhaltigkeitszielen. Tatsächlich ist es kaum vorstellbar, dass das eine ohne das andere zu erreichen wäre. Ausgehend von dem epochalen Werk „Limits to Growth“ initiiert vom Club of Rome 1970 müssen hierzu auch die globalen Grenzen ökologischer Tragfähigkeit erneut ausgelotet werden. Es kommt das Konzept der „Planetary Boundaries“ ins Spiel. Diese überholt geglaubte Denkfigur des 19. Jahrhunderts hat durch die sogenannte „The Great Acceleration“ seit 1950 wieder erschreckende Aktualität gewonnen. Nicht umsonst bezeichnen wir die Epoche seit Beginn der industriellen Revolution als das Anthropozän, also als die erdgeschichtliche Epoche in der die Menschheit zur bestimmenden Kraft der gesamten Erde geworden ist. Die anstehende sozial-ökologische Transformation, die es ermöglicht zukünftigen Generationen einen lebenswerten Planeten zu erhalten, demokratisch zu legitimieren ist dabei nicht nur Nebensache, sondern trifft den Kern der Herkulesaufgabe vor der wir stehen. Denn am Ende zeigt sich, dass Partizipation, gesellschaftliche Teilhabe und sozialer Ausgleich Teil jener nachhaltigen Entwicklung sein müssen, ohne die Klimaschutz kaum gelingen wird. Wer sich für Klimaschutz stark macht, kommt um die Wertediskussion im Ganzen nicht herum. Ob und wie das gut und richtig ist, auch darüber wird zu sprechen sein.

Dienstag, 8. Dezember 2020, 19 Uhr
Prof. Dr. Marcus Koch (Universität Heidelberg)

Klimawandel und Biodiversitätsverlust – das unglückliche Zusammenspiel von Zeit und Raum

Der Prozess des Verlustes der biologischen Vielfalt läuft ungebremst auf globalem Maßstab; und die derzeitigen Aussterberaten gehören zu den höchsten, die in den letzten 500 Millionen Jahren geschätzt wurden. Parallel verändert sich das Klima mit rasanter Dynamik wie es auch während der vielen Wechsel von Eis- und Warmzeiten der letzten 2,5 Millionen Jahre gewesen ist. Was ist anders an den Dynamiken, die nun ausgerechnet jetzt die Arten aussterben lassen?



Foto: M. Koch

Dienstag, 19. Januar 2021, 19 Uhr
Dr. Isabelle Gärtner-Roer
(Universität Zürich, World Glacier Monitoring Service)

Globales Gletschermonitoring – Chance & Herausforderungen

Im Rahmen der internationalen Gletscherbeobachtung werden Gletscher in den verschiedensten Regionen systematisch und kontinuierlich beobachtet. Weltweit werden Massenbilanzen von über 150 Gletschern und Längenänderungen von über 500 Gletschern bestimmt. Zusätzlich ermöglichen Fernerkundungsdaten die flächendeckende Kartierung der Gletscher und die Bestimmung von Volumenänderungen. Während die Messmethoden und –möglichkeiten immer umfangreicher werden, verändert sich der eigentliche Forschungsgegenstand drastisch. Weltweit verlieren die meisten Gletscher an Masse und schmelzen zurück, deutlich sichtbar für Wissenschaftler und Laien. In den letzten Jahren mussten die Messungen an einigen Gletschern eingestellt werden, womit wichtige Indikatoren für den Klimawandel verloren gehen. Wo möglich, sollten neue Messprogramme auf (noch) größeren und höher liegenden Gletschern installiert werden. Diese Maßnahmen müssen von den nationalen Gletschermessprogrammen frühzeitig erkannt und geplant werden. Zudem sollen die schwindenden Messnetz-Gletscher umfassend dokumentiert werden, da sie künftigen Generationen als wichtiges, historisches Zeugnis des Klimawandels dienen mögen, wie zuletzt der Ok-Gletscher in Island, der im August 2019 offiziell „beerdigt wurde“. Die Chancen und Herausforderungen der Bereitstellung der Gletscherdaten sowie der Datennutzung sollen auf nationaler wie auf internationaler Ebene beleuchtet werden.



Foto: I. Gärtner-Roer

Dienstag, 9. Februar 2021, 19 Uhr | **Der Besondere Vortrag**
PD Dr. Carsten Butsch (Universität zu Köln)

COVID-19 – Geographische Perspektiven

COVID-19 betrifft alle Lebensbereiche, weshalb die Folgen der Pandemie unser Fach insgesamt in den nächsten Jahren beschäftigen wird. Während aber COVID-19 für viele Teildisziplinen der Geographie einen externen Einfluss auf ihr eigentliches Forschungsinteresse darstellt – beispielsweise in der Wirtschaftsgeographie die Störung globaler Wertschöpfungsketten – ist sie das Hauptforschungsinteresse der Geographischen Gesundheitsforschung. Im Vortrag wird die Pandemie aus drei unterschiedlichen gesundheitsgeographischen Perspektiven analysiert: 1) Wie verbreitet(e) sich die Pandemie in Raum und Zeit? 2) Wie reagieren Gesundheitssysteme auf die Krise und 3) Wie beeinflusst die Pandemie Handeln und gesellschaftliche Strukturen? Dabei wird aufgezeigt, welchen Beitrag eine moderne Geographie der Gesundheit für die Bekämpfung und Analyse der Pandemie leisten kann.